



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Bald

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Neuer Ufer fremde Herrlichkeiten
Werden sich vor meinem Blicke breiten.

Neu besiedern sich des Geistes Schwingen,
Ja und neue Lieder werd' ich singen.

Festen Muts den Blick ins Unbekannte
Und nicht sorgen, wo der Rachen lande.

Bald

Bald, bald

Spurlos werd' ich hingehn wie das Laub im Wald.
Nicht den schimmernden Morgen, nicht der Nächte Graun,
Blüten nicht noch Ernte werde ich fürder schaun.
Meine Tritte werden im Gras verwehn,
Nicht zum zweiten werd' ich dieses Weges gehn.

Und weil wir des Weges nicht wieder kommen,
Sei ihre letzte goldene Frucht
Der eilenden Stunde noch abgenommen
Und das Leben geliebt um des Lebens Flucht.
Vögel des Himmels und Blumen am Rain,
Ich grüß' euch, Geschwister im Heutesein!
Und du Sonne, die morgen für andere lacht,
Heut ist sie mein, deine goldene Pracht.
Gib, du reiches Leben, deinen Überfluß,
Holde Liebe, gib mir deinen letzten Kuß.
All eurer Freuden leuchtendes Erbe
Ich geb' es weiter, bevor ich sterbe.

Bald, bald

Werd' ich hingehn wie das Laub im Wald.
Auf den Weg verstreuen will ich der Schätze Gold,
Daß zu des Wandrers Füßen der Segen rollt.

Wo ich vorüberging, lasse ich Stück um Stück
Denen, die nach mir kommen, blinkende Spur zurück,
Daß, wenn sich meinem Tritte kein Halm mehr biegt,
Noch von mir ein Leuchten am Wege liegt.

Wanderung

Ich sollte ruhen, schlummern, wenn der Tod
Das irdische Gewand mir herunterzog?
Mein Herz nur ruhe, schlafe den langen Schlaf.
Ihr aber, Augen, Augen, bereitet euch
Zu stärkrem Schauen, und ein leichteres Gewand,
Ein ätherblaues, flügelhaftes werde mein.

Raum, Raum! Ich dürste. Öffne dich, daß ich
Dich schlürfen kann, Unendlichkeit! Mich enge
Gebirg nicht, noch der Bogen des Horizonts.
Von Gipfel hin zu Gipfeln! Im Alpenschnee
Laßt mich dabei sein, wenn von der Mutterbrust
Der Strom sich lösringt, wenn er wachsend sich
Von Tal zu Tal Tribut empfangend wälzt,
Zur Ebene brausend. Seinen schiffereichen Lauf
Laßt mich begleiten, bis er sich der Salzflut mischt.
So mit dem Rhein zu gehen, doch lieber noch
Mit deinen dunklen Wassern, o Donaustrom!
Zur Welle würd' ich selber, und ich folgte dir
Durchs felsreiche überblünte Tal
Von Beuron, in die Erde sank' ich, stiege dann
Aufs neu hervor. Die Städte alle sah' ich noch einmal,
Ulms Münster grüßt' ich und den hohen Stephansdom,
An Belgrads Feste schlang' ich mich umarmend hin,
Zum Pontus dringend in geteiltem Lauf bis zu
Achills vergess'ner Insel der Seligen.